



Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 25. October.

Bekanntmachungen.

Der Herr Handelsminister hat dem Comité für Erbauung einer Eisenbahn von Bienenburg über Duedlinburg, Hettstädt nach Halle und von Hettstädt über Eisleben (Schaffstädt) nach dem Großcorbethaer Bahnhofe die Erlaubniß zu den technischen Vorarbeiten für dieses Project ertheilt.

Indem ich die Kreiseingefessenen und Ortsbehörden ersuche, die Vorarbeiten, welche der Baumeister Becherer in Berlin leiten wird, möglichst zu fördern, bemerke ich, daß sich die Baubeamten, bevor sie die Grundstücke betreten, bei den Ortsrichtern zu melden haben, damit die Besitzer von den Letztern in Kenntniß gesetzt werden können.

Merseburg, den 13. October 1871.

Der Königliche Landrath
Weidlich.

Der Zimmermeister F. A. Müller in Lützen beabsichtigt den alten, auf dem Plansüß Nr. 131. der Flur Meuchen errichteten und früher dem Bauergrütsbesitzer Krahrner in Meuchen gehörigen Ziegelbrennofen abzubrechen und an dessen Stelle einen doppelten Casseler Ziegelbrennofen zu errichten.

Indem ich dies Vorhaben in Gemäßheit der §§. 16. und 17. der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich, daß Einwendungen gegen dasselbe, soweit sie nicht privatrechtlicher Natur sind, binnen 14 Tagen präclusivischer Frist bei mir angebracht werden können und daß Zeichnung und Beschreibung der Anlage während dieser Zeit in den gewöhnlichen Büreaustunden in meinem Bureau zur Einsicht ausliegen.

Merseburg, den 20. October 1871.

Der Königliche Landrath
Weidlich.

Die Postfreimarken betreffend.

Der Verkauf der neuen zum 1. Januar 1872 in Gültigkeit tretenden Postfreimarken wird bei den Postanstalten in Elsaß-Lothringen und im Großherzogthum Baden in den letzten Tagen des Monats December d. J., bei allen übrigen Deutschen Reichs-Postanstalten schon Mitte December d. J. beginnen. Die am 1. Januar 1872 in den Händen des Publikums verbleibenden Freimarken, Franco-Couvert und gestempelten Streifbänder der bisherigen Art können bis einschließlic 15. Februar 1872 bei den Post-Annahmestellen gegen neue Postwerthzeichen gleichen Werths umgetauscht werden.

Der Umtausch findet je nach der Münzwährung der zurückzuliefernden Marken nur bei den Postanstalten desjenigen Münzgebietes statt, in welchem die Ausgabe der Marken erfolgt ist.

Vom 16. Februar 1872 ab werden die bisherigen Postwerthzeichen zum Umtausch nicht mehr angenommen und verlieren ihren Werth. Es empfiehlt sich, schon jetzt beim Ankauf von Marken der bisherigen Art den Bedarf thunlichst nicht über den 31. December hinaus zu bemessen.

Berlin, den 16. October 1871.

Kaiserliches General-Postamt.

Postversendungsdienst für die Occupations-Armee in Frankreich.

Feldpost-Privatpäckereien für die 24. Infanterie-Division müssen bis auf Weiteres von der Postbeförderung ausgeschlossen bleiben. Die Annahme von Feldpost-Privatpäckereien ist mit Rücksicht hierauf gegenwärtig nur für nachbezeichnete Truppenkörper statthaft für das 15. Armee-Corps, sowie für die 4., 6. und 19. Infanterie-Division.

Berlin, den 17. October 1871.

Kaiserliches General-Postamt.

Briefverkehr mit Rußland.

Bei Briefen nach Rußland ist es zur Sicherung der richtigen Expedition von Wichtigkeit, daß, wenn auf denselben der Bestimmungsort in Russischer Schrift ausgedrückt wird, die betreffende Angabe außerdem in Deutscher, Französischer oder Englischer Schreibweise erfolge, weil die Russischen Schritzüge den Postanstalten nicht überall hinlänglich bekannt sind. Auch muß bei Briefen nach weniger bekannten Orten Rußlands die Lage des Bestimmungsorts durch zusätzliche Angabe des Gouvernements u. außer Zweifel gestellt werden.

Berlin, den 17. October 1871.

Kaiserliches General-Postamt.

Wie in den Vorjahren, so wird auch in diesem Jahre in hiesiger Stadtphorie das Reformationsfest am 31. d. M. als ganzer Festtag mit Vor- und Nachmittags-Gottesdienst gefeiert werden und finden, was die Heilighaltung dieses Tages anlangt, die Bestimmungen der Amtsblatt-Berordnung vom 13. Mai 1868 (N. B. S. 148.) auf denselben ihre volle Anwendung.

Da auf den 31. d. M. der zweite Jahrmarktsfest fällt, so geht der qu. Markt erst mit dem 2. M. zu Ende.

Merseburg, den 21. October 1871.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Concurß über den Nachlaß des Fabrikbesizers Ludwig Stange in Rattmannsdorf ist durch Ausschüttung der Masse beendigt.

Merseburg, den 17. October 1871.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Meißstäbe-Auction.

Donnerstag den 2. November c. Vormittags 10 Uhr, sollen im Gewehrigt des Rittergutes Goseck ca. 700 Schock weidene und faulbäumene Meißstäbe öffentlich meistbietend verkauft werden.

Goseck, den 20. October 1871.

Die gräfl. von Zechsche Rent-Cinnahme.

Auction.

Im Auftrage des Königlichen Kreisgerichts soll der Nachlaß der verstorbenen Sattlermeister Frenckelschen Familie, bestehend aus Handwerkszeug, vielerlei verschiedenen Wirthschaftsgegenständen, Kleidungsstücken und zwei Ziegen, gegen Baarzahlung

Montag den 30. October, von Vormittags 10 Uhr ab, im Binderschen Gute hieselbst verkauft werden.

Jösch, den 21. October 1871.

Stenzel, Richter.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, dem Salztäger August Steinbach, jetzt dessen Erben zu Ostrow gehörige, im dasigen Hypothekenbuche Nr. 59. eingetragene Wohnhaus, welches bei der Gebäudesteuer zu einem jährlichen Nutzungswerthe von 19 Thln. veranlagt worden ist,

am 8. November c., **Vormittags 11 Uhr**, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 3., durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 11. November c., **Mittags 12 Uhr**, ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer-Mutter-Kolle, sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau Zimmer Nr. 6. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Merseburg, den 7. September 1871.

Königliches Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter
Körtsch.

Thüringische Eisenbahn.

Den Herren Actionairen der Thüringischen Eisenbahn, welche am 26. d. M. die General-Versammlung zu besuchen beabsichtigen und sich zu diesem Behufe ordnungsmäßig legitimirt haben, wird an diesem Tage freie Fahrt und zwar:

a) für die Hinreise mit dem fahrplanmäßigen Personenzug VII. (früh 6 Uhr aus Leipzig, 6 Uhr 10 Min. aus Halle) in Gotha **Vormittags 10 Uhr 5 Minuten**,

b) für die Rückreise mit den fahrplanmäßigen Zügen X. **Nachmittags 1 Uhr 13 Min.** aus Gotha und **VIII. Abends 6 Uhr 53 Min.** aus Gotha.

gegen Vorzeigung der von unserem Secretariat oder von unserer Hauptkasse ausgefertigten Anmeldebefreiungen, gewährt.

Erfurt, den 20. October 1871.

Die Direction

der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Große Weinauction in Merseburg.

Mittwoch den 25. d. M., von Vorm. 9 Uhr an, sollen für fremde Rechnung im hiesigen Rathskellersaale ca. **300 Flaschen süßer Ungar-, Madeira-, Malaga- und Portwein** meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 15. October 1871.

A. Rindfleisch, Kreis-Auct. Comm.

Mobil. Auction.

Sonnabend den 28. October c., von Vormittags 10 Uhr ab, werden im Rathskellersaale verschiedene bewegliche Gegenstände, als: Tische, Stühle, Läden, Milchen, Wannen, Käffer, Spiegel, Schreibsecretaire, einige alte Kleidungsstücke u. dergl. mehr meistbietend verkauft durch

C. Berger in Merseburg.

Grube Marie Nr. 202. bei Debles

liefert von jetzt an eine sehr knorpliche Förderkohle, welche sich zu größeren Feuerungs-Anlagen: wie für Dampfessel, Ziegeleien und Bäckereien sehr gut eignet.

à **Tonne mit 4 Sgr.** ab Grube, und zur **Stubenfeuerung** eine gute ausgelegte Knorpelkohle

à **Tonne mit 6 Sgr.** ab Grube, ausgelegte Knorpel bei größerer Abnahme Rabatt.

Die Verwaltung.

C. Ziegler.

Kockholz-Kegelkugeln

mittlerer Größe verkauft das Stück für 1 Thlr.

Zul. Mehne, Entenplan, Rittergasse 194.

Hausverkauf in Knapendorf.

Ich bin Willens mein Wohnhaus hieselbst sofort zu verkaufen. Auch verkaufe ich mein sämmtliches Schmiede-Handwerkzeug und kann beides jederzeit übergeben werden.

Sermann Schuster.

Unsere zu Loderleben belegene holländische Mühle nebst Wohnhaus steht sofort zu verkaufen oder zu verpachten; alles Nähere ist zu erfragen bei dem Besitzer **Karl Fischer** in Göhris.

Eine Kuh, von zweien die Wahl, mit dem Kalbe, Holländer, steht zu verkaufen **Mesendorf Nr. 18.**

Geflegter Sand ist in meinem Garten die einspännige Fuhr zu 2 1/2 Sgr., die zweispännige Fuhr zu 5 Sgr. bei sofortiger baarer Bezahlung verkäuflich. **Wächter.**

Zwei freundliche Familienlogis mit Zubehör sind zu vermieten und sofort oder Neujahr zu beziehen **Neumarkt Nr. 875.**

2000 Thaler sind zu Neujahr 1872 gegen sichere Hypothek auch auf Hausgrundstücke auszuliehen.

3500 Thlr. sofort auf Feldgrundstücke.

Näheres zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Durch Erweiterung und Neueinrichtung meines Ladens glaube ich allen Ansprüchen in Bezug auf Räumlichkeit genügen zu können und werde deshalb den Verkauf an den Wochenmärkten auf dem Markte von jetzt ab einstellen, wovon ich meine werthen Kunden in Kenntniß setze.

Merseburg, den 19. October 1871.

A. Hartrodt, Fleischermeister
an der Geißel.

Annahme für **Spindlers Färberei, Druckerei und Waschanstalt.**

Abfindung 2 Mal pr. Woche.

A. Wiese.

Handschuhe in Waschleder und Glacé werden zum Waschen angenommen.

J. Thomas, Bandagist und Handschuhmachermstr.,
Merseburg, Markt 51.

Die Pressspänfabrik

von

Kade & Co., Sorau N/L.

berechnet vom 1. Januar f. an ihre Preise für eine Normalgröße von 30/45 Centimeter.

Jaquets für Damen, Mädchen und Kinder empfiehlt

Gotthardtstr. 136.

Carl Aug. Kröbel.

Pulver, Schroot und Zündhütchen

billigt und in nur guter Waare bei

S. Süttich, früher Zahn,
Brühl Nr. 356.

Von **Rheumatismus-Salbe** in Büchsen à 20 Sgr. und 1 Thlr. (nur plombirte Büchsen sind echt), sowie vom **Wund-Heil-Pflaster** à Stück 5 Sgr., beide vom Charfrickereibel. **Hrn. J. Georg Kräg**, hält stets Lager für Merseburg Herr

Gustav Elbe.

NB. Für die Vorzüglichkeit beider Heilmittel bürgen tausende von Attesten.

L. Hochheimer & Co., Zeitg.,
alleiniger Verkäufer für Deutschland und das Ausland.

Bandwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher **Dr. Ernst** in Leipzig.

Arcanum, giffrei,

oder **sicherstes Mittel** zur Vertilgung der **Matten und Mäuse** in Schachteln à 7 1/2 Sgr.

Niederlage bei

H. Bergmann am Markt.

Schnelle Hülfe gegen jeden Husten und Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Kinderkrankheiten, Hämorrhoidal- und Unterleibsleiden, Verstopfung durch den **L. W. Egers'schen Fenchel-Sonig-Extract**, allein echt zu haben bei **Max Thiele** am Hofmarkt in Merseburg, **Heinrich Repler** Schaafstädt und **Moriz Kathe** in Mückeln.

DR. KOCH'S krystallisirte **Kräuter-Bonbons** bewähren sich als lindernd, reizstillend und besonders wohlthuend und werden in Orig. Schachteln à 5 und 10 Sgr. stets echt verkauft bei **Friedr. Stollberg.**

Sämmtliche Winter-Neuheiten in
Putz und Mode

empfehl't ganz ergebenst

Marie Müller.



J. G. Knauth,

81. Entenplan 81.,

hält seine Pelzwaaren-, Hut- und Mützenfabrik und Lager bestens empfohlen. Dasselbe ist auf's Beste sortirt und enthält: Herren- und Damenpelze, Mütze, Kragen, Boa und Manchetten, Jagdmütze, Fußsäcke, Fußdecken u. s. w., eine große Auswahl in Herren-, Knaben- und Kinder-Mützen, sowie das größte Lager aller Sorten Hüte in Filz, Stoff, Alpaca, Sammet-, Seidenhüte ff. (Cylinder), so auch Filzschuhe, Filzpantoffeln, Filzsohlen, Roßhaar- und Strohhöhlen, ferner die sehr beliebten Regen-Mäntel und Regen-Mützen, Wachstifts-Mützen für Herren und Knaben, alle Sorten Handschuhe.



Alle Reparaturen werden von mir angenommen und pünktlich besorgt.
Alle Hüte werden gewaschen, gefärbt und modernisirt.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß sich von heute ab der größere Theil unserer Werkstätten und das Comptoir in der neuen Fabrik

am **Bahnhofe Nr. 9.** (ehemals Gärtnersche Eisenbahnwagen-Fabrik) unmittelbar an den Personen-Bahnhöfen befinden, wohin wir alle für uns bestimmten Zusendungen von nun ab zu richten bitten.

Halle a. S., den 20. October 1871.

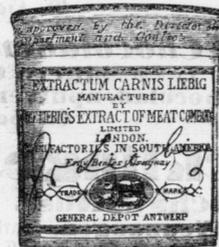
F. Zimmermann & Co.,
Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftl. Maschinen.

Liebig's Company Fleisch-Extract

aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika)



Neue
Ausstattung
der Töpfe
wie
nebenstehend.



¼ und ½ Pfd. Töpfe.

¼ und ½ Pfd. Töpfe.

Man bittet besonders auf den Namen **J. VON LIEBIG** in blauer Schrift zu achten.

J. Liebig

Nur echt wenn jeder Topf nebenstehende

Unterschriften trägt.

M. J. Schenk

En gros Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren **Brückner, Lampe & Co.** in Leipzig.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Packeten zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei

Gustav Lots.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angefüllt sind, augenblicklich und schmerzlos durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen, nie fehlenden Wirkung wegen alle derartige Mittel, und wird deshalb von berühmten Aerzten empfohlen. Echt zu haben in Fl. à 5 Sgr. für Merseburg bei **Gustav Elbe.**

Der beste und wohlfeilste Rathgeber

ist das Buch: „**Dr. Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke.**“ Es zeigt den einzig richtigen Heilweg, indem es jede Krankheit auf ihre

wahre Grundursache zurückführt und stets das dienlichste Mittel empfiehlt. Vorräthig für nur 6 Sgr. in jeder Buchhandlung, in Merseburg bei **Dr. Stollberg.** Die Adressen von 600 Personen, die hier Hilfe gefunden, sind beigebruckt.

Verlange man nur die in **G. Poenike's Schulbuchhandlung** in Leipzig erschienene Original-Ausgabe.

Vom Dienstag den 24. d. M. ab giebt es alle 14 Tage frisches **Lichtbier** in der **Stadtbrauerei.**

Wiederläufig ist
Sgr. Abentling
A. Hammer.

Beginn des neuen Jahrganges!
Beste Zeit zum Abonnement.

Daheim.

Die soeben erschienene Nr. 4. enthält:
Im Hochland. Novelle von Hans Haran. (Fortsetzung.) — Der Kampf um zwei Madonnen. Von Max Allihn. — Der Telegraph und die Witterungskunde. — Berliner Wohnungsnoth. Von Th. Cosmann. Mit Originalzeichnung von H. Lüders. — Der Sturz des Meisters. Vaterländischer Roman von Georg Hill. (Fortsetzung.) — Der Berliner Leierkasten. Eine sociale Studie von Robert Weil. Mit Illustration von Professor Knauts. — Am Familientische: Der Geburtstag des Rathsherrn. Zu dem Bilde von Professor Vater.
Zu Bestellungen empfiehlt sich **Friedr. Stollberg.**

Algerin, ff. präparirt,
allgemein bewährt für spröde und aufgesprungene Haut, in Fl. à 2½ Sgr. bei **Gustav Lots.**

Kieler Sprotten,
Kieler Speckbücklinge
frisch angekommen bei **Emil Wolff, Hofmarkt.**

Kranken.

Steinbacher's
Naturheilverfahren.

Mitteltst der vom Hofrath **Dr. Steinbacher** modificirten **Schroth'schen** Diät-Cur haben wir auch in diesem Jahr die besten Heilungsergebnisse erzielt: bei **Songestivzuständen, Ueberreizbarkeit der Nerven, Spinalirritationen, Hautleiden, Frauenkrankheiten, Asthma, Fettherz, chron. Magen-, Milz- und Leberleiden, Hämorrhoiden, Gonorrhöen, Stricturen, Syphilis, Spermatorrhoe, bei rheumatischen und scrophulösen Zuständen.** — Bei vielen dieser Leiden eignet sich der **Herbst und Winter** besser als der Sommer zur Durchführung der **Cur.** — Ausführliches durch Hofrath **Dr. Steinbacher's** Werke.

Prospect gratis.

**Die Hofrath
Steinbachersche Naturheilanstalt
in München.**

Gall-Seife,

anwendbar zur kalten Wäsche, für farbige Stoffe, in Niegeln zu 1 1/2 und 3 Sgr. empfiehlt
Gustav Lott.

Wo kauft man gute Cigarren?

Im Material-, Taback- und Cigarrengeschäft von **S. Süttich**, früher **Th. Jahn**, Brühl Nr. 356., verlange man unter:

- Nr. 10. Ambalema mit Brasil 1/4 Hundert 7 Sgr. 6 Pf.,
4 Stück 1 . 3 .
- Nr. 14. Ambalema mit Cuba 1/4 Hundert 10 . — .
3 Stück 1 . 3 .

Tabakrauchern empfehle sehr guten Grobschnitt à Pfund 5 Sgr. und 6 Sgr., sowie den beliebten schwarzen Reuter à Paquet 1 Sgr.
S. Süttich, früher **Th. Jahn**.

Baumkuchen

à Pfund 20 Sgr., sowie

Pralinés

täglich frisch à Pfd. 20 Sgr. empfiehlt die Conditorei von
C. Sennersdorf.

Feine Chocoladen

à Pfd. 12, 15, 16, 20 und 25 Sgr., **bittern Cacao** à Pfd. 24 und 20 Sgr., sowie **Chocoladenpulver** à Pfd. 8 Sgr. empfiehlt die Conditorei von
C. Sennersdorf.

Büchlinge,

Ger. Rheinlachs, Russ. Caviar, Schwedische u. Lüneburger **Neunaugen**, Sardinen à Phoule, Russ. Sardinen, Anchovis, Brabanter Sardellen, Capern, Morscheln, Citronen, **Preiselsbeeren**, Perlwibeln, **Pfefergurken**, täglich frisch gekochten Schinken, Waltershäuser Cervelatwurst, **Zungenwurst**, Frankfurter Röstwürstchen, Roth- und Leberwurst, Limburger Bergkäse, Emmenthaler Kräuter- und Schweizer Käse, sowie sehr schönen **Neufchateler** und Parmesankäse empfiehlt

L. Zimmermann a. d. Stadtkirche,
vormals Hädrich.

Seedorsch

empfange jeden **Montag** und **Freitag** früh frische Sendung.
Emil Wolff am Hofmarkt.

Frischen Seedorsch,

Kieler Sprotten, Kieler Speckbüchlinge empfiehlt
Gustav Elbe.

An meinen bereits begonnenen Curus im Unterricht der Buchführung, Correspondence und des kaufmännischen Rechnens können noch einige Herren Theil nehmen.

Sermann Grönmacher, Schmalegasse 520.

Mischgarten.

Sollte einer meiner werthen Gäste durch das Circular meiner am Donnerstag den 26. d. M. stattfindenden Kirmes übergangen worden sein, so lade ich hiermit nochmals freundlichst ein.

Th. Möllnitz.

(Hierzu eine Beilage.)

Für Dekonomen

Rosen-Kartoffeln (Amerika). In Bezug auf Schmachhaftigkeit, Ertragsfähigkeit und frühes Reifen unübertrefflich. Die im Laufe dieser Saison von mir angestellten Versuche haben diese Eigenschaften bestätigt und steht dieser Sorte eine große Zukunft bevor. Alle noch in dieser Woche eingehenden Aufträge bin ich in der Lage zu mäßigen Preisen beschaffen zu können.

Bernhard Voigt, Handelsgärtner.

Gleichzeitig empfehle zur Herbst-Pflanzung ein- und zweijährige Weinfescher, weiß und rothen Gutebel.
D. D.

Männer-Turn-Verein.

Donnerstag den 26. October Singestunde auf der Funkenburg, um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Gottschalks Restauration.

Mittwoch den 25. October **Schlachtfest**, früh 8 1/2 Uhr Wellfleisch, Nachmittags frische Wurst, Abends Bratwurst.

D. Gottschalk, Dom 271.

Schlachtfest

Mittwoch den 25. d. M. bei

Kluge am Hofmarkt.

10 bis 20 Arbeiter oder Arbeiterinnen, welche im Dütenfleben gewandt sind und in ihrer Behauung arbeiten können, erhalten den Winter durch dauernde Beschäftigung aus der Düten-Fabrik von
B. A. Blankenburg.

Gute Cartonnage-Arbeiter finden auf seine Galanteriearbeit dauernde und lohnende Beschäftigung bei

Wilhelm Hartmann am Sand in Nürnberg.

50 tüchtige Maurergesellen finden dauernde Winterarbeit (Stadt- oder Landarbeit) bei sehr hohem Lohn bei **F. A. Heilemann**, Maurerstr., in Lindenau, 10 Min. v. Leipzig. Dieselben haben sich zu melden beim Maurer **Schulze** in Lindenau.

Eine Aufwartung wird gesucht zum 1. November, wo sagt die Expedition d. Bl.

15 Sgr. Belohnung.

Am 19. October Nachmittags ist auf hiesigem Bahnhof eine grauwollene Decke abhanden gekommen; selbige ist ein Andenken eines Vermundeten aus dem Feldzuge 1870. Vor Ankauf wird gewarnt. Dieselbe ist abzugeben **Preußergasse Nr. 63.**

Ein Ferkelschwein ist gesungen worden; der Eigentümer kann es gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten im Gasthaus zu **Schkopau** abholen.

Ein kleiner brauner Hund ist dem Ortörtdrucker **Koblenz** in Kirchfahrendorf zugelaufen und kann daselbst gegen Erstattung der Futterkosten abgeholt werden.

Eine Taschenuhr ist vom Bahnhofe nach Knapendorf verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung abzugeben **kleine Sixtiggasse Nr. 573.**

Zur gefälligen Beachtung.

Bekanntmachungen aller Art, welche für die nächsten Nummern des Kreisblatts bestimmt sind, werden bis jeden Montag und Donnerstags, spätestens Abends 3 Uhr, erbeten und sind entweder im Laden des Herrn **G. Lott** oder in der unterzeichneten Expedition bis dahin abzugeben, später eingehende können nicht mit Bestimmtheit auf die Aufnahme im nächsten Stück rechnen. Alle diese Bekanntmachungen müssen mit dem **Namen und Character** des Einfenders versehen sein, und im Fall diese in dem Inserat selbst nicht schon enthalten sind und mit abgedruckt werden sollen, sind solche in einer Ecke oder auf der Rückseite desselben anzubringen; **anonym eingehende Inserate und solche, welche Belcidigungen zc. enthalten, finden keine Aufnahme.** **Expedition des Kreisblatts.**

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Vacat.
Stadt. Geboren: dem Kunst- u. Handelsgärtner **Lanneberg** ein Sohn; dem **Lehberger Henker** ein Sohn; zwei außerehel. Söhne. — **Getrauet:** der **Hanbarb. F. G. Hesselbarth** mit **Isgr. F. H. Alder**; der **Maurer J. F. A. Bauer** mit **L. F. W. Förster**. — **Gestorben:** die jüngste Tochter des **Hanbarb. Ludwig**, 3 J. 3 M. 17 T. alt, an Sroobeln; die nachgel. Wittwe des **Bürgers und Müllermstrs. Harnisch**, 82 J. 5 M. alt, am Herzschlage; der **Fabrikarb. Hoffmann**, ältester Sohn 1. Ehe des **Bürgers und Tischlermstrs. Hoffmann**, 32 J. alt, am Augenschlage.

Neumarkt. Gestorben: die Ehefrau des **Hanbarb. Scheibe**, 29 J. alt, an Folgen der Entbindung.

Altburg. Geboren: dem **Fabrikant Erzbors** eine Tochter. — **Getrauet:** der **Eisenbaharb. Grünwald** in Halle mit **Isgr. W. F. Volkand**. — **Gestorben:** der 3. Sohn des **Bürgers und Maurermeisters Günther**, 6 J. 4 M. 20 T. alt, am Scharlach; der **Baharb. Paßschke**, 21 J. 8 M. alt, an Verzebrung.

Zur Einweihung

meines **neuerbauten Saales** Sonntag den 29. October ladet freundlich ein
W. Weber.
Gensfa.

Briefmarken

von allen Ländern der Erde bei
C. Schneider, Saalgasse 409.

Das Annoncen-Büreau
von
Bernhard Freyer
in Leipzig
befördert täglich
Annoncen aller Art
in **sämmtliche Blätter des In- und Auslandes zu Originalpreisen ohne Anrechnung von Porto oder sonstigen Spesen.**
Beleg über jedes Inserat.

Eisenbahnfahrten. Abgang von Merseburg in der Richtung nach:
Halle: 6²² Mrgs., 8²² Mrgs., 12²² Mittags (IV. Kl.), 4²² Nchm., 4²² Nchm. (Schüllz.), 10²² Abds. (IV. Kl.), 3²² Nchts. (Schüllz.);
Weißenfels: 6²² Mrgs. (IV. Kl.), 8²² Mrgs. (Schüllz., mit Personenzug I. - III. Kl.), 10²² Brn., 11²² Brn. (Schüllz.), 2²² Nchm. (IV. Kl.), 8²² Abds., 12²² Abds. (Schüllz.);
Die um 8²² Mrgs., 12²² Mittags, 4²² Nchm. und 10²² Abds. nach Halle abgehenden Züge, ebenso die von Halle nach hier um 6²² Mrgs., 10²² Brn., 1²² Nchm. und 8²² Abds. abgehenden Züge halten in Annendorf an.

Personen-Posten. Abgang von Merseburg nach Mücheln:
von der Stadt aus 2 U. 11 M. Nchm. u. 7 U. 45 M. Abds., vom Bahnhof 2 - 30 - - - 8 - 30 -
Abgang von Mücheln nach Merseburg:
5 U. 15 M. Mrgs. und 9 U. Vorm.;
Von Merseburg nach Raasdorf: 3 Uhr Nchm.

In der Verbannung.

Historisches Zeit- und Sittengemälde aus dem 18. Jahrhundert von **Eduard Gottwald.** (Fortsetzung.)

Während es nun im Erdgeschos des Gasthofs leer geworden, waren jedoch die Bewohner des ersten Stockwerks noch wach. Der Graf de Croissy, ein hoher stattlicher Mann mit einem edlen, fein gezeichneten Antlitz, in welches aber das Alter oder auch schwere Sorgen seine Falten schon zu legen begonnen, saß auf einem Sopha und las in der vor ihm angehäuften Schriften, indes Aimé, seine lebenszehnjährige Tochter, ein Mädchen von blendender Schönheit, aus deren feuchten Augen Seelenadel und Herzensmilde unverkennbar sprachen, mit ihrer Gesellschafterin, einer lebhaften Brünette, die einige Jahre älter als ihre Gebieterin, sich mit dem Ein- und Auspacken der Reisegarderobe beschäftigte.

"Aimé," rief der Graf, von seinen Schriften aufblickend. "Du wirst wohlthun, wenn Du Dich bald zur Ruhe begiebst; wir brechen morgen früh zeitig auf und ich hoffe, daß wir nun bessere Wege finden und bald am Ziele dieser langweiligen Reise sein werden."

"Und willst Du vor Allem Dir nicht auch Ruhe gönnen?" fragte Aimé voll zärtlicher Besorgniß und näherte sich ihrem Vater, welcher sie lächelnd auf die Stirn küßte, indes die Gesellschafterin das Zimmer verließ. "Tag und Nacht," fuhr Aimé halb vorwurfsvoll fort, "beschäftigen Dich die Sorgen Deines Amtes und nur selten hast Du für Deine Tochter eine freie Stunde."

"In wenigen Tagen ist auch dies überstanden," entgegnete der Graf, "und wir kehren bald an die lieblichen Ufer der Durange zurück, wo ich der Erholung leben will und mir's fern von Hof- und Weltgewühl wieder wohl und froh uns Herz werden soll."

"Ja, wenn das würde, Papa!" rief freudig Aimé, "o, dann würde auch ich mich um so glücklicher fühlen. Aber" — fügte sie seufzend hinzu — "ich fürchte nur, der König wird Dich in seiner Nähe festhalten wollen, und wer weiß, welch neues beschwerliches Amt Deiner schon wartet."

"Ich glaube nicht, daß man mich am Hofe von Versailles gern sehen wird," bemerkte mit einem bitteren Lächeln der Graf. "Indes, mein Kind, verträume Deine Sorgen! Dein Vater ist sein eigener, freier Herr, sobald er es sein will."

"Nun denn, gute Nacht!" rief Aimé, den Vater umarmend, und verließ das Zimmer.

Als der Graf sich allein sah, ordnete er sorgsam seine Papiere, verließ dieselben in einen nahestehenden kleinen Koffer, und wollte sich ebenfals zur Ruhe begeben, als es leise an die Thür klopfte. Forschend blickte der Graf auf den eintretenden Stallmeister und fragte: "Was bringst Du noch?"

"Nicht viel Erfreuliches, gnädiger Herr," entgegnete dieser. "Die Räuberbanden des Mandrin haufen auf so bedenkliche Weise in der Nähe dieser Gegend, daß es gerathen sein dürfte, sobald als möglich Lyon zu erreichen und morgen früh mit Tagesanbruch von hier abzureisen."

"Also bestätigen sich die Klagen des Gouverneurs der Dauphiné!" rief unmutig der Graf. "Marquis Argenois ließ mich gestern, als wir in Beauvoisin hielten, eine ähnliche Nachricht zukommen und rieth mir, eine noch stärkere Bedeckung vom Grenzjollante aus mitzunehmen. Ich schwieg dies Dir und meiner Tochter, weil ich mich durch das von Dir und unter Deiner Leitung stehende Geleite gegen einen Räuberanfall hinlänglich gesichert glaubte, und nicht denken konnte, daß ein Haufe verworrenen Gefindels es wagen kann, eine ganze Provinz in Besorgniß und Schrecken zu setzen."

"Herr Graf," entgegnete Etienne, welcher früher mit seinem Herrn in der Armee gedient und dem Tod im Schlachtengewühl oft ins Auge geschaut. "Ich stehe für die Leute, die ich mir ausgesucht, wie für mich selbst; es sind zuverlässige, erprobte Burche und die Schlapphähne dürfen bei einem offenen Kampfe wohl wenig gewinnen; aber" — und dabei strich er sich kopfschüttelnd den langen, bis auf die Brust herabreichenden grauen Bart — "ich möchte nicht, daß die junge zarte Comtesse den Schrecknissen eines solchen Ueberfalles ausgesetzt würde und daher rathe ich selbst, uns sobald als möglich aus dieser Gegend zu entfernen."

"Du hast Recht," sprach der Graf und reichte dem alten treuen Diener die Hand, welche dieser ehrerbietig küßte; — brich so früh als möglich auf, Du sollst uns bereit finden; aber mit Entsetzen gewahre ich, wie traurig es im Innern unsers schönen Frankreichs ausseht und wie tief es zu sinken droht, wenn nicht bald eine rettende Hand den König von dem Abgrund zurückhält, dem er zueilt."

"Und wie mag es am Hofe selbst aussehn? — Gewiß, gnädiger Herr, werden Sie es nicht tröstlicher finden, als zur Zeit, da Sie Versailles verließen," entgegnete der Stallmeister und entfernte sich. Der Graf aber blieb, in ernstes Nachdenken versunken, in seinem Zimmer zurück.

Die aufgehende Sonne des andern Tages fand den Gefandten nicht mehr in Bourgoin und die Turmuhr des Schlosses Verpilliere, welches drei Stunden von diesem Städtchen entfernt liegt, verkündete eben die achte Morgenstunde, als der Reisewagen durch ein kleines Gehölz fuhr, hinter welchem die ärmlichen, zerstreut liegenden Häuser eines Dorfes sichtbar wurden.

Der Graf hatte seine Tochter von der Gefahr nichts ahnen lassen, welcher die Reisenden unter den oben angedeuteten Verhältnissen in dieser Gegend ausgesetzt waren, und sorglos plauderte diese mit ihrer seit Jahren schon zur innigen Freundin gewordenen Gesellschafterin von alle den Ueberraschungen, welche ihrer in Versailles und Paris warteten; oder theilte ihr flüsternd mit, wie sie noch weit mehr sich, nach jahrelanger Trennung, nach der lieblichen Heimath sehne, dort, wo in den lachenden Gefilden der Provence das Schloß Vaubonne, von einem schönen, herrlichen Park umgeben, so lange schon der Rückkehr seines Besitzers, des Grafen de Croissy, warte, während dieser, von Aimé unbemerkt, ein Kästchen hervorzog und in seine Nähe brachte, in welchem sich zwei scharf geladene Pistolen befanden und von Zeit zu Zeit die Fenster des Wagens aufzog, um einen Blick auf die Gegend zu richten, durch welche sie fuhren, das bewaffnete Gefolge aber, eben wie in feindlichen Landen, in Vor- und Nachhut eingetheilt, den Wagen begleitete und Etienne, bald vor, bald hinter demselben sich zeigend, den Zug führte.

Die Straße, welche bisher menschenleer gewesen, wurde jetzt belebter; Landleute, welche zur Feldarbeit gingen, grüßten die Reisenden und gafften neugierig dem Wagen und dessen Bedeckung nach, und schon hoffte der alte Stallmeister, daß bis hierher, nur wenige Meilen von Lyon entfernt, die Räuberschaaren sich nicht wagen, und die ausgebotene Marschaufsee dieselben verjagt haben würden, als plötzlich ein starker Haufe bewaffneter Männer von mildem, vorwegemem Aussehen aus einem Sohwege hervorstürzte und ein Theil derselben ihre Gewehre auf die den Wagen umgebenden Bewaffneten abfeuerte.

Ein Schrei des Entsetzens ertönte aus dem Innern des Fuhrwerks, welcher von dem Hohnglächter zweier Räuber beantwortet wurde, von denen der eine, mit dem Pistol in der Hand, den Wagenschlag aufzusprengen versuchte, indes der Andere auf den Kutscher anlegte. Beide aber sanken unter Wuthgebrüll zu Boden, da in demselben Augenblick der herbeispringende Etienne den einen der Räuber niederhieb, dessen Angel dicht an des Stallmeisters Ohr

astig-
e im
diese
kunft-
ch in
er.
fibrige
S.
burg.
d.
Uhr
71.
ft.
leben
halten.
fabrik
g.
arbeit
rg.
arbeit
eile-
selben
t die
eine
erken
d ge-
kann
im
g in
g der
loren
an-
73.
nem
Don-
im
bis
theit
unt-
ders
chon
einer
in-
de-
ne
ts.
ohn;
der
auer
wig,
und
ann,
am
alt,
de-
W.
ang.

vorbeisaupte, während der Graf, das Fenster aufreisend, dem andern Räuber die Achsel zerhimmelte und der Schwerthieb eines der Bewaffneten, welche sich nun dicht um den Wagen scharten, ihn zu Boden streckte. Obgleich die Räuber doppelt so zahlreich als die Bedeckung, so war die Vertheidigung doch eine so wirksame, daß bald fünf der Räuber schwer verwundet am Boden lagen, während von des Grafen Gefolge noch keiner gefährlich verletzt worden war, und da dem Ueberfall ein umsichtiger Anführer zu fehlen schien, so zeigte sich bald, daß das Raubgesindel sich diesmal in seinen Feinden gefäuscht und nun zu spät empfand, wie es hier mit tüchtigen Kriegerleuten zu thun habe. Die auf der Straße befindlichen Landleute flohen entsetzt dem Dorfe zu, in dessen Nähe dieser Ueberfall stattfand und bald ertönte von dort her das Lärmen der Sturmglöcke. Schon zogen die Räuber sich kämpfend nach dem Hohlwege zurück, als aus demselben ein cavalierräßig gekleideter Mann in mittleren Jahren mit stark gebräuntem Antlitz hervorsprengte, bei dessen Anlitz die Räuber laut aufjubelnd brüllten: „Mandrin ist da! Ergibt Euch!“ und von Neuem wieder auf die Bewaffneten einströmte, deren wohlgezielten Kugeln und Schwerthieben sie zu entziehen im Begriff gewesen waren.

Der damals schon berühmte und gefürchtete Räuberhauptmann, welcher erst zwölf Jahre später zu Valence unter den Händen des Henkers endete, warf mit Blitzzschnelle einen prüfenden Blick auf die kämpfenden Gruppen und den Wagen, hinter dessen Fenster der Graf, mit Pistolen bewaffnet, zur Vertheidigung bereit stand, und sprengte dann auf Etienne zu, welcher neben dem Grafen hielt, während die übrigen Bewaffneten mit Vortheil gegen die nur noch zur Hälfte kampffähigen Räuber sich vertheidigten.

Mandrin drückte sein Pistol auf seinen Gegner ab, dessen Kugel des Stallmeisters Hut von dessen Haupte riß, und drang mit gekücktem Schwerte auf ihn ein.

Aber der alte Etienne war ein eben so gewandter als vorsichtiger Fechter; hieb auf hieb erfolgte, ohne daß Mandrin seinen Zweck erreichte, sich dieses Gegners zu entledigen und dann auf den Wagen selbst einzudringen, und eben so wenig vermochte der Graf bei der Hitze dieses Zweikampfes sein Pistol auf Mandrin abzufeuern, da bald dieser, bald der Stallmeister die Stellung wechselte, als plötzlich das Pferd Etiennes, von der Kugel eines Räubers getroffen, hoch aufbäumte und sich mit seinem Reiter überschlug, auf welchen nun Mandrin wuthschäumend eindrang. Jetzt schoß der Graf und seine Kugel traf des Räubers Arm.

In diesem Augenblick aber ertönte rasch dreimal hinter einander ein gellender Pfiff und wild sein Pferd herumwendend und auf den Grafen sein Pistol abschießend, dessen Kugel aber an dem metallenen Beschlage der Wagenthür abprallte, sprengte der Räuberhauptmann mit seiner Bande dem Hohlwege zu, in dessen Krümmungen diese dann nach wenigen Augenblicken verschwand.

Noch ehe der Graf und dessen Gefolge sich die schnelle Flucht der Räuber erklären konnten und während der Erstere einen besorgten Blick auf seine Tochter warf, welche mit todbleichen Wangen und geschlossenen Augen in die Arme der zitternden Freundin sich gesücht, die in der Angst um Aimé ihre eigene Furcht und ihr Erschrecken zu verbergen gesucht, sprengte eine Schwadron Dragoner auf den Kampfplatz, deren Capitain, vor dem Wagenschlage haltend, salutirte und dann einem seiner Offiziere zurief:

„Lieutenant Gobin, acht Mann bleiben hier, Sie aber verfolgen die Räuber bis Verville, wo wir uns wieder treffen werden.“

Im Carriere jagte die Schwadron mit ihrem Anführer den Hohlweg hinab; der Capitain aber, ein junger schöner Mann, schwang sich vom Pferde, welches einer seiner Reiter hielt, öffnete den Wagenschlag und trug mit Hilfe des Grafen das einer Ohnmacht nahe, schöne, bleiche Mädchen heraus, welches jetzt die Augen aufschlug und mit einem Angßblick auf ihren Vater ausrief:

„Rette, schütze mich!“

„Die Räuber sind entflohen, mein Fräulein,“ rief der Capitain, mit freudiger Ueberraschung seinen Blick auf die liebliche Erscheinung richtend, da selbst das Entsetzen die schönen Züge Aimé's nicht entstellte hatte und die nun staunend den jungen Kriegsmann anschaute. „Wir sind gerettet, Aimé,“ sprach der Vater, sich liebevoll zu ihr wendend, und führte die Erschöpfte zu einem nahe am Wege liegenden Felsstück. „Ruhe für einen Augenblick, die frische Luft wird Dich kräftigen und wir werden dann ungestört unsere Reise fortsetzen können.“

„Und Felice?“ fragte Aimé und blickte forschend auf ihren Vater und den Capitain, indem ein Strahl der Freude sich in ihren Blicken spiegelte.

„Hier, meine liebe theure Aimé,“ rief Felice, welche den Wagen nun auch verlassen und nahm an der Seite ihrer Freundin Platz. „Danken wir Gott, der uns aus Räuberhänden befreit.“

Unterdessen hatte der Schwadronarzt sich der beiden Bewaffneten, welche schwer verwundet von ihren Pferden gestürzt waren, hülfreich

angenommen; zwei andere hatten den Stallmeister unter seinem todten Pferde hervorgezogen, welcher mit einer Hand auf einen derselben sich stützte und mit der anderen sich die linke Seite der Brust hielt, als fühle er da einen heftigen Schmerz, der ihn am sicheren Auftreten hindere.

„Armer Etienne,“ rief der Graf und reichte demselben theilnahmsvoll die Hand. „Der Sturz hat Dich doch nicht schwer verletzt?“

„Ich denke nicht,“ entgegnete der Stallmeister, versuchte tief aufzuathmen und betrachtete wehmüthig sein todtes Roß. „Hier,“ fuhr er nach einer kurzen Pause fort und wies auf seine Brust — „hier scheint etwas nicht ganz in Ordnung zu sein, denn die Last des Pferdes drohte mich zu zerquetschen, doch hoffe ich, daß es nur der erste Schmerz des heftigen Druckes meines Panzers ist, und ich werde neben dem Rutscher Platz nehmen, sobald es die Kräfte der jungen Comtesse erlauben, von hier fortzukommen.“

„O, wäre ich nur eine Viertelstunde früher aufgebrochen, so konnten Sie all' die Schrednisse dieses Räuberanfalles nicht treffen,“ begann der Capitain. „Und doch preise ich mich noch glücklich, daß es mir möglich wurde, Entsetzlicheres zu verhüten. Nur ein Zufall war es, daß ich, da meine Schwadron zur Unterstützung der Marechause gegen diese Räuberhorden nach Grenoble beordert wurde, eine Stunde früher aufgebrochen bin, als bestimmt war und wenn die Comtesse sich wieder gekräftigt fühlt, so rathe ich selbst aufzubrechen.“

„Ich bin bereit,“ rief Aimé, sich erhebend und richtete einen Blick innigen Dankes auf den Capitain.

„So komm mein Kind,“ sprach der Graf, ihr den Arm reichend, und sich zu dem Capitain wendend, rief er froh bewegt aus: „Dank der Vorsicht und Ihnen, Herr Capitain, Sie wurden unser Retter und hier wird der Graf de Croissy dieselben dankbar eingedent sein.“

„Und ich es als die gesegnetste Stunde meines Lebens betrachten,“ entgegnete dieser und geleitete Vater und Tochter nebst deren Gesellschaftern zum Wagen, bei dessen Rutscher, der mitten im Kampfe unversehrt geblieben war, Etienne Platz genommen hatte, während die schwer verwundeten Diener auf mit Stroh belegte Wagen gebracht wurden, die man aus dem nahen Dorfe herbeigeht hatte, und nebst den auf Karren gepackten todten und verwundeten Räubern von den Dragonern und Landleuten dem Zuge nachgeführt wurden, der nun nach Lyon sich in Bewegung setzte.

Vom gräßlichen Wagen aus aber übten Aimé's Blicke, wenn sie den jungen, ritterlichen Führer des Zuges trafen, einen diesem selbst unerklärlichen Zauber aus und erschrocken verbergte das schöne, noch blasse Mädchen sich hinter ihren Schleier, wenn der Capitain, dessen Sorgfalt fortwährend auf die in dem Wagen befindlichen Personen gerichtet war, diesen Blicken begegnete und ihm nicht entging, wie dann mit lieblichem Roß die Wangen der noch vom Schreck ganz bewegten Comtesse sich färbten.

Zu jener Zeit, in welcher diese Erzählung spielt, befand sich Versailles in der reichsten Blüthe seines Glanzes. Das Nachwort Ludwigs XIV. hatte aus einem kleinen, unansehnlichen Jagdschlosse und aus einem elenden Dorfe eines der prachtvollsten Königsschlösser Europas geschaffen und dasselbe mit einer Stadt umgeben, die unter Ludwig XV. im Jahre 1744 nahe an 80,000 Einwohner zählte und in welcher der alte, reiche und mächtige Adel Frankreichs seine Paläste hatte. Denn wer sich der Gunst des Königs erfreuen wollte, durfte nicht in Paris wohnhaft bleiben, da diese Stadt Ludwig XV. durch mehrere blutige Auftritte verhaßt geworden war; er betrat die Hauptstadt seines Reiches nur selten und nur bei Gelegenheiten, wo er sich der Bevölkerung, von seinen Hausruppen und einem glänzenden Gefolge umgeben, als stolzer Herrscher zeigte. Ja, er brach später allen Verkehr mit Paris ab, obgleich er dasselbe in jüngeren Jahren viel besuchte und dessen Straßen oft Zeuge seiner tollen Ausschweifungen gewesen und um den Parisern zu zeigen, daß jede Verbindung mit denselben aufgehoben sei und er Paris nicht einmal mehr berühren wolle, wenn er sich auf seine Schlösser nach Compiègne oder Fontainebleau begab, ließ er die breite Allee anlegen die das Gehölz von Boulogne mit St. Denis verbindet, und die noch hute der Weg der Empörung (le chemin de la revolte) heißt. —

(Fortsetzung folgt.)

Räthsel.

Gefunden bin ich sehr gesund,
Und mache Wangen roth und rund;
Der Blumengeit bedarf ich sehr,
Riech' ich gleich selbst nicht wie mille fleurs;
Sehr gut erzeugt mich, wie bekannt,
Gebirg'ges, doch auch flaches Land;
Auch bin ich selbst so Rief' als Berg,
Bald eine Fläche und bald ein Berg,
Und bin, werd' ich nur endlich alt,
Weißt keiner Mädchen Aufenthalt.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospect über **Heilung der Unterleibsbrüche und Muttervorfälle** vom Professor L. Lavedan, welcher Sonnabend den 28. October im Hotel zum halben Mond anwesend ist, bei.

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurl.